

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirkes

**Seitenspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde.

**Anzeigenpreise:** Die in der ersten Spalte gesetzte Anzeigen zu 2 Pf. in anderen Spalten zu 3 Pf. (von 10 Zeilen) bis 200 Pf. — Einzelnummern 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehue. — Druck und Verlag: Carl Jehue in Dippoldiswalde.

Nr. 2

Dienstag den 3. Januar 1922

88. Jahrgang

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Amerikanisches Weizenmehl.

Die Mehlausweise 7 und 8 sind bis zum 4. Januar in der bisherigen Weise anzunehmen.

Dippoldiswalde, am 30. Dezember 1921.

Die Amtshauptmannschaft.

### Sichtbilder-Aufklärungs-Vortrag über „Hausbrand“

Dienstag den 3. Januar abends 7 1/2 Uhr in der Turnhalle zu Dippoldiswalde.

Eintritt frei! Turnhalle ist gebietet! Dippoldiswalde, am 29. Dezember 1921. Die Ortsgruppenstelle.

### Brennholzversteigerung

auf Höckendorfer Staatsforstrevier.

Dienstag den 10. Januar 1922 sollen unter den üblichen Bedingungen gegen Barzahlung versteigert werden: etwa 46 Langhauen, 6 rm Brennkrüppel, weich, in Abteilung 17 und nach Befinden etwa 15 rm weiches Brennholz in Abt. 31. Als Bieter sind nur zugelassen die Einwohner der ans Revier angrenzenden Gemeinde Höckendorf, Ruppendorf, Borlas, Seifersdorf, Paulshain und Paulsdorf. Niemand kann mehr wie 2 rm oder 1 Langhauen erstehen.

Beginn früh 9 Uhr am Wettinplatz.

Staatsforstrevierverwaltung Höckendorf.

### Brennholzversteigerung

auf Bärenfeller Revier.

Sonntag den 7. Januar 1922 von nachm. 2 Uhr ab (bis etwa 6 Uhr) in Köbes Gasthof in Bärenfels: 114,5 rm weiche Brennholzteile, 2 rm harte 222,5 rm weiche Krüppel, 34,5 rm weiche Jaden und 30 rm weiche Kette. Aufbereitet in Abt.: 5, 6, 13, 18, 19, 23, 26, 28, 31, 33, 34, 37, 42, 56, 60, 62/64, 76, 79/84, 90 und 91.

Revierverwaltung Bärenfels, am 1. 1. 1922.

### Oertliches und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Ein neues Jahr ist heraufgezogen. Gern haben wir Abschied genommen vom alten, das uns und unserm Vaterlande nur immer neue Lasten, immer neue schwere Schläge brachte, doch niemals auch nur den Schimmer einer besseren Zukunft. Zur Witternachtsstunde erlangen vom Turme die Gloden. Zum letzten Male begrüßten sie ein neues Jahr. Bald hat der einen letzte Stunde geschlagen, und sie muß einem neuen, vollen Geläut weichen, das in der kommenden Woche der Tag ist noch nicht bestimmt hier eintreffen wird. Möge dieses dann uns allen zu freudvolleren Tagen und Jahren, als die letzten waren, erklingen. Auf den Straßen verlief der Jahresbeginn recht ruhig. Das laute Schreien, wie es früher immer vorkam, unterblieb. Der Sturm, der über das Land legte, machte den Aufenthalt im Freien ungemütlich. Die Gastwirtschaften und Kaffeehäuser waren gut besetzt. Aus einem Wortwechsel entwickelte sich an einer Stelle eine Kauferei, die dann an anderem Platze noch fortgesetzt wurde und mit größeren Täuschlichkeiten endete. Das härter eingedrungene Bier und Schloßerpunsch hatten auch anderorts die Gemüter etwas stärker als sonst erregt, doch wurde dadurch die Ruhe auf den Straßen nicht gestört. Vielfach leuchteten in den Wohnungen die Christbäume auf, möchte ein Abglanz ihres Lichterheimes das Dunkel unserer Zukunft etwas erhellen, möchte 1922 uns allen bessere Tage bringen.

**Dippoldiswalde, 2. Januar.** Gestern abend trat der Turnverein „Jahn“ — binnen wenig Wochen zum zweiten Male an die Öffentlichkeit und zwar mit vollständig neuem und sehr gut zusammengestellten Programm. Weihnachtsstimmung beherrschte den Abend. Ein Neujahrsgruß mit dem Gelddnis der Treue zum Turnen (Hr. Schmidt) leitete über zu nicht leichten Freiübungen der Jüglinge. Den turnerischen Teil bildeten noch effektvolle Bühnengruppen und schneidiges Barrenturnen. Mit bemerkenswerter Sicherheit sang Hr. Zönnchen das sinnreiche Lied „Christkind“ und mit Herrn Schlegel ein humoristisches Duett; letzterer wartete noch auf mit einem zeitgemäßen Salonkouplett. Alle diese Darbietungen verdienen eine gute Note. Als Hauptnummer des Abends darf wohl das Weihnachtsspiel angesprochen werden mit gar nicht so geringen Anforderungen an die zahlreichen Darsteller — Er-

wachsene und Kinder. Hier verdient das natürliche Sichgeben der Kleinsten besondere Erwähnung — ohne Scherz. Viel Fleiß war sicher auf das Lernen verwandt worden, während bei der Darstellung doch noch manches hätte herausgeholt werden können. So durfte — um nur ein Beispiel anzuführen — der Fabrikant in der Verführungszene nicht den warmen Ton des wohlwollenden Vaters anschlagen, sondern den des schlauen Fuchses. Auch mußte das Brautpaar bei dem vielen Glanz nicht scheinbar teilnahmslos bleiben, sondern aus einem Staunen in das andere fallen usw. Doch das nebenbei. Das Weihnachtsfest als Friedenbringer, als Erwecker der Menschenliebe ist ja dem deutschen Gemüt auf den Leib geschrieben und fand auch in dieser Darstellung allgemeinen Beifall. Den Schluß bildete wiederum ein hübscher und wohlgeleiteter von 12 jungen Damen getanzter Reigen, ein lieblicher „Blumengruß“, dankbarst aufgenommen von dem zahlreichen Publikum, das sich dann noch willig stellte in den Dienst Terpsichores, bis — nun bis es nicht mehr ging.

Mit Ende des Jahres hat Herr Kantor Schmidt dieses Amt, das er bereits am 1. Dezember gekündigt hatte, niedergelegt. Alle Versuche, ihn auf seinem Posten, den er so lange Jahre mit größter Gewissenhaftigkeit in unermüdlicher Arbeit versehen, sind gescheitert. Arbeitsüberlastung hat Herrn Kantor Schmidt zu diesem ihm sicher schwer fallenden Schritt bewogen. An seiner Stelle wird vertretungsweise Herr Oberlehrer i. R. Budel den Kantordienst versehen, auch hat Herr Oberlehrer Budel die Versicherung gegeben, mit allen Kräften für den Fortbestand des Kirchenchores zu wirken.

In der Pappfabrik verunglückte eine Arbeiterin (Frau J.) dadurch, daß eine Treibriemenverbindung sich löste und ihr das Ende mit der Verbindungsskappe mit großer Gewalt an den Kopf geschleudert wurde. Bewußtlos wurde sie vom Platze getragen, doch hat sich ihr Zustand erfreulicherweise gebessert.

**Dippoldiswalde, 1. Januar.** „Alles schlägt auf!“ Mit dieser Einleitung beginnt heute vor 50 Jahren in der „W.-Ztg.“ die Mitteilung von der Erhöhung des Fahrgeldes der Post. Er stieg nach Dresden von 13 1/2 Neugroschen auf 15 Ngr. 6 Pf., nach Altenberg von 14 1/2 Ngr. auf 16 Ngr. 8 Pf. — Ebenfalls 50 Jahre sind vergangen, seitdem die ersten Reichsgoldmünzen in Umlauf gesetzt wurden. — Wird Deutschland wieder einmal solche prägen? — Auch die Einführung der neuen Maße und Gewichte erfolgte heute vor 50 Jahren.

Wie erspare ich Porto? Schreibe, wo es irgend angeht, statt der kostspieligen Briefe Postkarten und verwende für kurze Mitteilungen, wie Glückwünsche und Grüße, Ansichtskarten! Für Massenmitteilung verwende die Druckfadenkarte. Bei Versendung größerer Pakete überlege, ob nicht durch Verteilung der Sendung auf mehrere Pakete Porto zu ersparen ist! Briefe kosten, wie nochmals in Erinnerung gebracht sei, mindestens 2 M. (Ortsverkehr 1,25 M.), Postkarten 1,25 M. (im Orte 0,75 M.), Druckfaden mindestens 0,50 M., Druckfadenkarte 0,40 M., Ansichtskarten mit 5 Worten 0,40 M.

**Dippoldiswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monat Dezember vor. Js. 1308 Einzahlungen im Betrage von 688 101 M. 14 Pf., dagegen wurden 401 Rückzahlungen im Betrage von 328 752 M. 45 Pf. geleistet.

Am Neujahrstage kamen die Zinsen der Wöhler-Stiftung (220 M.) an Bedürftige unserer Stadt durch die Herren Bezirksvorsteher zur Verteilung.

Für morgen Dienstag den 3. Januar, abends 7 1/2 Uhr, ladet die Ortsgruppenstelle hier zu einem in der hiesigen Turnhalle hier stattfindenden öffentlichen Aufklärungs-vortrage über Hausbrand ein. Der Vortrag wird von einem Beauftragten des Landeshöhlenamtes Dresden dargeboten und mit Lichtbildern unterstützt. Die Verbraucher sollen dabei darauf hingewiesen werden, wie durch sparsamste Verwendung und rationellste Ausnützung der Brennstoffe der größtmögliche Nuzzeffekt erzielt werden kann. Bei den außerordentlich hohen Preisen, die gegenwärtig die Brennstoffe haben und leider auf lange Zeit hinaus haben werden, dürfte der Aufklärungs-vortrag in allen Kreisen der Bevölkerung lebhaftes Interesse finden. Es steht deshalb zu hoffen, daß recht viele Einwohner, und zwar nicht nur aus der Stadt Dippoldiswalde, sondern auch aus den umliegenden Ortschaften, die Gelegenheit wahrnehmen werden, sich Wege zeigen zu lassen, die zu Brennstoffersparnissen führen. Eintrittsgeld wird von den Besuchern nicht erhoben.

Durch die veranstaltete Neujahrsglückwünschung ist eine Reineinnahme von 826 Mark erzielt worden. Der Betrag findet wie bisher zur Beschaffung von Heizstoffen für die Armen der Stadt Verwendung.

Das Jahr 1922. Im neuen Jahre fällt das Oster-

fest ziemlich spät, nämlich auf den 16. und 17. April, Pfingsten auf den 4. und 5. Juni. Es wird nur eine Sonnenfinsternis und zwar eine ringförmige, beobachtet werden können, die am 28. März von 2 bis 5 Uhr nachmittags vor sich geht. Die zweite totale Finsternis am 21. September ist in Deutschland nicht sichtbar. Mondfinsternisse treten 1922 nicht in Erscheinung. **Schellerhan.** Nachdem der selbsterige Ständesbeamte, Tischlermeister August Horn, hier, das Amt als Ständesbeamter und Ortsrichter krankheitshalber niedergelegt hat, welches er mit sehr großer Pflichttreue 17 Jahre lang verwaltet hat, wurde als Ständesbeamter Kantor Richard Schmidt und als Ortsrichter Wirtschaftsbeführer Emil Clement gewählt und verpflichtet.

**Altenberg** erhöht den Zinsfuß für Sparkassen- und andere städtische Hypotheken auf 5 %. Zur staatlichen Gewerbesteuer soll 25 % Zuschlag erhoben werden.

**Waxen.** Einer ruchlosen Tat ist die 73 Jahre alte Witwe Auguste Amalie Kühnel hier zum Opfer gefallen. Als am Freitag vor Weihnachten die Frau des hiesigen Gemeindevorstehers dieser eine Weihnachtsgabe der Gemeinde überbringen wollte, fand sie das Haus verschlossen. Am nächsten Morgen, die Fenster, entgegen der Gewohnheit der Witwe, sämtlich verhängt. Als sich auf wiederholtes Rufen die Witwe nicht meldete, holte die Frau des Gemeindevorstehers ein Gemeinderatsmitglied. Beim Betreten der Wohnung fand man die Witwe K., die das Haus allein bewohnte, in ihrer Arbeitskleidung auf dem Sofa liegend, das Gesicht bedeckt, tot vor. Die Erörterungen ergaben, daß sich einige Tage vor der Tat zwei junge Männer in den 20er Jahren hier aufhielten und sich u. a. bei Nachbarn nach der Wohnung der Witwe Kühnel erkundigten. Die beiden Leute wurden jetzt ermittelt und in Dresden festgenommen. Bei dem einen handelt es sich um einen Neffen der Witwe, Der Neffe, ein Bäcker, ist erwerbslos; die Unterstützung ist ihm entzogen, weil er vom Arbeitsnachweis angebotene Arbeit nicht annahm. Während der Neffe ziemlich verstockt ist, lassen die Aussagen seines Begleiters kaum einen Zweifel zu, daß ersterer die Frau ermordet hat. Die Leiche der Frau war von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden und bei der am Freitag vorgenommenen Sektion wurde festgestellt, daß der Tod durch einen Stoß in den Unterleib herbeigeführt worden ist. Ob Geld geraubt worden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

**Hainsberg.** Der Gemeinderat setzte die Miete in den beiden neuen Wohnhäusern auf 600 M. im Erdgeschoß und 720 M. im Obergeschoß fest.

**Rippien** will zur Gewerbe- und zur Grundsteuer einen Gemeindeguschlag von 15 % erheben.

**Dresden.** Ueber „Rückblicke und Ausblicke zum Verständnis unserer Zeit und ihre praktische Anwendung für den Landwirt“ wird Herr Rittergutspächter Obendorfer — Vinsbach bei Willdruff in der von der Deutschnormischen Gesellschaft für Freitag, den 13. Januar 1922 nachmittags 4 Uhr im großen Saale des Landeskulturrates in Dresden, Sidonienstraße 14, II., angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Nichtmitglieder haben gegen Eintrittsgeld Zutritt.

**Sächsischer Landbund.** Die einheitsliche Organisation der sächsischen Landwirte wird nunmehr zur Durchführung gelangen. Auch der Verband der Landwirte im Erzgebirge und die Vereinigung westsächsischer Landwirte werden sich dem sächsischen Landbund anschließen.

Der im 13. Jahrgang stehende „Dresdner Lokalanzeiger“ hat sich, da trotz der wiederholten Erhöhungen von Anzeigen und Lesegeldern die Ausgaben und Einnahmen nicht mehr in Einklang zu bringen waren, entschließen müssen, vom 1. Januar 1922 ab das tägliche Erscheinen aufzugeben und nunmehr nur noch einmal wöchentlich unter dem Titel „Sonntagszeitung für Groß-Dresden und Umgebung“ herauszukommen.

Im Verlehe der Dresdner Schuhmacher-Zwangsgewerkschaft wurden 1919 98 und 1921 300 Lehrlinge beschäftigt.

**Omsewitz** schließt sich dem Gemeinde-Örtverkehr an. **Pirna** erhebt 1922/23 zur staatlichen Gewerbesteuer und zur staatlichen Grundsteuer je 25 % Zuschlag. Ergibt die Haushaltsplanberatung, daß soviel Geld nicht gebraucht wird, will man den Zuschlag ermäßigen.

**Reustadt** erhöhte den Gaspreis von 1,90 M. auf 3 M., den Strompreis für Licht von 3,10 M. auf 4 M. und für Kraft von 2 M. auf 2,80 M. und den Wasserpreis von 40 Pf. auf 1 M.

**Reustädte.** Unsere Stadt wurde auch in der langen trockenen Zeit dieses Jahres nur wenig von Wassermangel belästigt. Sie ist aber trotzdem um eine verstärkte Trüb-



wasserzuführung bemüht und will jetzt den wasserführenden alten St. Petri-Stollen, der von der Bergverwaltung in entgegenkommender Weise überlassen worden ist, wieder aufwältigen lassen. Die Kosten wurden von den Stadtverordneten bewilligt. Diese genehmigten auch den weiteren Ausbau der städtischen Schmalspurbahn durch Errichtung einer vierten Abteilung und Einführung des Zeichenunterrichtes, ferner die Anstellung eines Fortbildungsschullehrers im Hauptamt, sodann die Erhebung eines Zuschlags von 25 v. H. für die staatliche Gewerbesteuer auf 1922, lehnten dagegen den gleichen Zuschlag für die Landesgrundsteuer ab, da sie erst vor kurzem die Erhöhung der städtischen Grundsteuer beschlossen hatten, und überließen die Regelung des Bestattungswesens der neuen Stadtvertretung.

**Waldheim.** Der zuletzt in Schedewitz wohnhafte Arbeiter Ernst Leichsenring aus Hartmannsdorf bei Kirchberg, bisher in Untersuchungshaft, weil er eines Nachts im Juli vor. Js. den 75 Jahre alten früheren Gemeindevorstand Brückner daselbst in seiner Wohnung erschossen hat, ist, wie die Beobachtung von der Irrenanstalt in Waldheim ergeben hat, geisteskrank, so daß der Fall nicht zur gerichtlichen Verhandlung kommen wird. Leichsenring bleibt bis auf weiteres in der Irrenanstalt.

**Mies.** In der sächsischen Verschrotungs-Gesellschaft Truppenübungsplatz Zeitzahn erfolgte am Donnerstag bei der auf Befehl der Entente durchzuführenden Zerlegung der Munition die Explosion einer mittleren Mine, wodurch ein Arbeiter tödlich und ein anderer Arbeiter schwer verletzt wurde. Das Gebäude ist teilweise zerstört.

**Wurzen.** Die Wurzener Leppichfabrik A.-G., deren Arbeiter seit über 5 Wochen im Streik befindet, hat jetzt bis 1. April 1922 den Betrieb gänzlich eingestellt. Die Firma begründet diesen außergewöhnlichen Beschluß in einer öffentlichen Anzeige wie folgt: „Da die Wurzener Polizei, sowie die Kreishauptmannschaft und der Minister Lipinski trotz wiederholter Aufforderung den durch die Verfassung gesetzlich gewährleisteten Polizeischutz für unsere Warentransporte nicht gewährt, müssen wir gegen das ungelegliche Vorgehen unserer Belegschaft zur Selbsthilfe greifen. Wir schließen hiermit unsere Fabrik einstweilen bis zum 1. April 1922 und überlassen die Verantwortung für die volkswirtschaftliche Schädigung und den unmöglich gemachten Export der vom Auslande bestellten Waren den obengenannten amtlichen Stellen.“

**Wöbau.** Zum Ehrenbürger der Stadt wurde ernannt der Senior des Stadtgemeinderates Stadtrat Hofrat Brückner. Derselbe gehört dem Stadtgemeinderat seit dem Jahre 1885 an, und zwar bis 1888 als Stadtvorordneter und von da bis Ende dieses Jahres, mit dem er aus städtischen Diensten scheidet, als Stadtrat. Seit 1883 gehört er ununterbrochen, also 38 Jahre hindurch, dem Schulausschuß an, vom Jahre 1909 an war er stellvertretender Bürgermeister. In Ansehung der Verdienste, die er sich in den langen Jahren um die Stadt erworben hat, ernannte ihn der Stadtgemeinderat zum Ehrenbürger. Bürgermeister Dr. Schaarschmidt widmete ihm in der letzten Stadtgemeinderatssitzung Worte des Dankes und der Anerkennung.

**Zittau.** Wie die Amtshauptmannschaft Zittau bekannt gibt, erkennen seit einiger Zeit die tschecho-slowakischen Grenzbeamten die sächsischen Grenzbeamten Tagesausweise nicht mehr als zum Grenzübertritt berechtigende Ausweispapiere an, vielmehr wurden in wiederholten Fällen Personen, die lediglich einen Tagesausweis besaßen, der Grenzübertritt verweigert. Eine Entschärfung der sächsischen Regierung in dieser Angelegenheit ist noch nicht getroffen.

## Die Pariser Wirtschaftsbesprechungen.

### Beginn der Sachverständigenberatungen.

Die Pariser Konferenz der alliierten Finanz- und Handelsfachverständigen ist mit einem Diner im Hotel Crillon, in dem auch Dr. Walter Rathenau abgestiegen ist, eingeleitet worden. An den ersten Besprechungen beteiligten sich auf Einladung Doucheurs, der den Vorsitz bei den Verhandlungen führt, nur englische und französische Vertreter, doch sollen in der Folgezeit auch deutsche, österreichische, ungarische, tschechische und vielleicht auch russische Vertreter der Finanz- und Industrie hinzugezogen werden. Die Konferenz hat den Zweck, einen von Lloyd George und Briand ausgearbeiteten Plan für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas und besonders Mitteleuropas zu beraten.

Die Mission britischer Handels- und Finanzleute wird die Schaffung einer internationalen Korporation vorschlagen, deren Mitglieder die Finanz-, den Handel und die Industrie Groß-Britanniens, Frankreichs, Belgiens, Italiens, Rumaniens und möglicherweise Griechenlands, Österreichs, Polens und Deutschlands vertreten würden. Falls diesem Plane zugestimmt werden sollte, würden die Bedingungen unterbreitet werden, unter denen er durchgeführt werden könnte. Der Hauptgedanke sei die Förderung der Nachfrage nach Rohstoffen und Fertigwaren. Das erforderliche Kapital soll durch diejenigen, deren Interessen vertreten werden, beschafft werden.

### Die Teilnehmer an der Pariser Konferenz.

An den Verhandlungen nehmen von englischer Seite u. a. der Kriegsminister und Großindustrielle Evans, ferner der Groß-Handel Lord Inverforth und der Direktor der Bank von England Sir Robert Kindersley. Als französischer Finanzfachverständiger wird der Vorsitzende des Ausschusses des Credit National genannt, ferner zwei Direktoren von der Banque de Paris et des Pays Bas, zwei Schweizer-Industrielle, darunter Schneider-Creuzot, sowie mehrere Regierungsvertreter unter Führung des Ministers Doucheur. Von italienischer Seite werden als Delegierte der Minister für die befreiten Gebiete, ein Vertreter der Banca d'Italia sowie ein Schiffreederei genannt. Die Sachverständigen für Belgien sind der Direktor der Banque Nationale, ein Vertreter der Zinkindustrie sowie der Direktor der nationalen Waffenfabrik in Lüttich.

### Ausdehnung des Programms von Cannes.

Nach einer Habas-Meldung aus London glaubt man dort, die Konferenz in Cannes werde wenigstens zehn Tage dauern. Es sei wahrscheinlich, daß die Konferenz der alliierten Minister des Auswärtigen, die ursprünglich in Paris stattfinden sollte, und die sich mit der Orientfrage befassen soll, mit der Konferenz in Cannes verbunden wird.

## Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

### Wiederherstellung der internationalen Handelsbeziehungen.

Die Wirtschaftskonferenz der alliierten Sachverständigen hat im Ministerium des Aeußeren in Paris unter dem Vorsitz des französischen Ministers Doucheur begonnen. Wie Habas berichtet, herrscht unter den Finanz- und Industriesachverständigen bestes Einvernehmen über den Plan, der als Grundlage für den Wiederaufbau Europas dienen soll.

Die französischen, britischen, belgischen und italienischen Delegierten für die Wirtschaftskonferenz haben den Wortlaut des französisch-britischen Vorschlages hinsichtlich der Bildung einer privaten Unternehmung erörtert und in seiner Gesamtheit gebilligt. Dieser Vorschlag würde die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen den verschiedenen Völkern Europas sicherstellen. Das Dokument wird zwei Teile umfassen, eine grundsätzliche Erklärung und ein Aktionsprogramm. In dem Protokoll sind die Bedingungen festgesetzt, unter denen die Signatarmächte bereit sind, die Handelsbeziehungen mit den anderen Ländern, besonders mit Rußland, wieder aufzunehmen. Diese Bedingungen würden besonders die Anerkennung des Privatigentums und der Verpflichtungen des Staates umfassen.

Das endgültige Projekt soll der Konferenz in Cannes vorgelegt werden.

### Englisch-französische Reparationsvorschläge.

Kurz vor Beginn der Konferenz von Cannes werden in dem Pariser Regierungsorgan „Temps“ nähere Angaben über das Ergebnis der Londoner Besprechungen zwischen Lloyd George und Briand gemacht, an deren Richtigkeit zu zweifeln kein Anlaß vorliegt. Hiernach sind die beiden Premierminister übereingekommen, dem Obersten Rat zu empfehlen, daß Deutschland im Jahre 1923 an Barzahlungen nur vier Raten von je 125 Mill. Goldmark, die am 15. Januar, 15. Februar, 15. März und 15. April fällig wären, leisten soll. Im übrigen soll Deutschland nach dieser englisch-französischen Vereinbarung aufgefordert werden, gewisse Maßnahmen zur Sanierung seiner Finanzen zu treffen und vor allem die Ausgabe von Papiergeld einzuschränken.

Ferner sollen die deutschen Kohlen Frankreich vom 31. Dezember 1921 ab mit dem Preis angerechnet werden, den die französischen Kohlen oder im Falle größerer Billigkeit die englischen Kohlen, in St. Quentin abgesehen, kosten. Bisher wurden die deutschen Kohlenlieferungen und nicht zum Weltmarktpreis, sondern nur zum Inlandpreis angerechnet. Außerdem soll sich Frankreich verpflichten, von Deutschland im Jahre 1923 Lieferungen im Werte von einviertel Milliarden Goldmark und in den Jahren 1923 und 1924 für je einviertel Milliarden Goldmark zu übernehmen.

Die Kosten der Rheinbesatzung dürfen, von den amerikanischen Truppen abgesehen, jährlich nur noch die Summe von 200 Millionen Goldmark erreichen.

Von den zur Verfügung stehenden 1,5 Milliarden Goldmark, nämlich der Milliarde vom letzten Sommer und den bis zum 15. April fälligen 500 Mill. Goldmark, wird England 500 statt der im Abkommen vom 13. August vorgesehenen 450 Millionen Goldmark erhalten, während Italien die bei ihm deponierten 175 Millionen Lire behalten wird. Der Rest soll unter Belgien und Frankreich aufgeteilt werden.

Dies alles sind nach dem „Temps“ Vorschläge, die Frankreich und England gemeinsam der Konferenz von Cannes unterbreiten wollen.

### Die Vertreter Italiens und Japans.

Die italienische Regierung wird auf der Tagung des Obersten Rates in Cannes vertreten durch den Ministerpräsidenten Bonomi, den Minister für Auswärtige Angelegenheiten Marquis della Torretta und den Finanzminister Soleri. — Japan entsendet seinen Botschafter in London Baron Hayashi nach Cannes.

## Der Eisenbahnerstreik.

### Teilstreik in Berlin.

In Berlin hatten die Funktionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes bekanntlich für den ganzen Direktionsbezirk den Streik ausgerufen, so daß in der allgemeinen Streiklage im Reich eine wesentliche Verschärfung eingetreten wäre. In letzter Stunde gelang es jedoch, die Regierung und die Vertreter der Eisenbahner an den Verhandlungstisch zu bringen, so daß in Berlin lediglich Teilstreiks ausgetrieben sind. Der Personen- und Güterverkehr wird — wenn auch mit Unregelmäßigkeiten — aufrecht erhalten. Im Streik befinden sich zurzeit in Berlin nur die Maschinenpuffer und Kohlenlader, doch sind an ihre Stelle andere Arbeiter und Beamte getreten.

### Die Verhandlungen.

Im Reichsverkehrsministerium wurden die Verhandlungen mit dem Deutschen Eisenbahnerverband, der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und dem Allgemeinen Eisenbahnerverband über die Lohnverhältnisse der Eisenbahner wieder aufgenommen. Vertreter des Deutschen Eisenbahnerverbandes gaben die Erklärung ab, daß der Streik im Rheinland von ihrem Verband mißbilligt werde, und daß er nach wie vor am Tarifvertrage festhalte. Die Streikleitung sei von ihnen lediglich deshalb übernommen

worden, um den Streik nicht in wilde Bahnen kommen zu lassen. Im Laufe der Verhandlungen wurde von der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner ein Vorschlag gemacht, der sich auf die Ortsklasseneinteilung der Arbeiter, auf die Uebersteuerungsschritte und auf die allgemeine im Januar zu erwartende Neuregelung der Bezüge des Personals bezog. Diesem Vorschlag traten die übrigen Organisationen bel. Vom Reichsverkehrsministerium wurde der Vorschlag in seinem ersten Punkte (Ortsklasseneinteilung) bekämpft, im übrigen angenommen. Eine Einigung darüber wurde aber noch nicht erzielt.

### Eine Erklärung der Gewerkschaften.

Während der Verhandlungen wurde eine Erklärung der Verhandlungskontrahenten abgegeben, die geeignet ist, die Erregung unter den Eisenbahnern zu beruhigen, und die eine glückliche Beilegung des Lohnkampfes erwarten läßt. Die Erklärung lautet:

„Die unterzeichneten Parteien des Reichslohnvertrages geben die Erklärung ab, daß zwischen ihnen über die Lohnverhältnisse der Arbeiter Verhandlungen geführt werden, die eine begründete Aussicht auf eine befriedigende Lösung bieten. Sie legen entscheidenden Wert darauf, daß an anderen Orten des Reichsgebietes keine Sonder-Verhandlungen gepflogen werden. Deutscher Eisenbahner-Verband, Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter, Allgemeiner Eisenbahnerverband, Der Reichsverkehrsminister.“

Die Verhandlungen drehten sich dann der Frage zu, ob nicht durch Gewährung einer einmaligen Beihilfe an das gesamte Personal geholfen werden könne. Ministerialdirektor Höpfer wies darauf hin, daß diese Frage zur Rückständigkeit des Kabinetts gehöre und daß es deshalb zweckmäßig sei, die Verhandlungen zu vertagen. Die Versammlung trat diesem Standpunkt bei und vertagte sich darauf.

### Die Lage im Reich.

Die Lage im Eisenbahnerstreik in Elberfeld ist unverändert geblieben. Nur noch von und nach Köln verkehren einige Personenzüge, aber in ganz unbestimmten Zeitabständen. Der Postverkehr wird durch Automobile teilweise aufrechterhalten. In den Betriebswerkstätten Elberfeld-Steinbeck ist Technische Nothilfe ausgerufen worden. In Düsseldorf hat sich die Lage verschlechtert. Obwohl die Eisenbahner, dem Befehle der Besatzungsbehörde folgend, zur Arbeit erschienen waren, hörte der Zugverkehr doch langsam auf, weil in den Nachbarstädten gestreikt wird. Im Bezirk Köln wird der Personenverkehr im allgemeinen aufrecht erhalten, im Bezirk Essen nur zum Teil, da die Lokomotiven nicht mehr befohlen worden sind. Der Güterverkehr im Essener Bezirk ruht zum größten Teil. Im Eisenbahndirektionsbezirk Kassel ist alles ruhig. Es ist damit zu rechnen, daß, falls der Teilstreik in Köln, Essen und Elberfeld weiter anhält, im Eisenbahndirektionsbezirk Kassel starker Kohlenmangel eintreten wird. Die Erfurter Eisenbahndirektion teilt ebenfalls mit, daß im Erfurter Bezirk völlige Ruhe herrscht. Die Eisenbahner verhalten sich abwartend und haben bisher keinerlei Beschlüsse gefaßt.

### Streikverbot für das besetzte Gebiet.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat für das gesamte besetzte Gebiet das militärische Streikverbot für die Eisenbahner erlassen. Die Meldung, daß das Verbot nur für das neubesetzte rheinische Gebiet ergangen sei, entspricht nicht den Tatsachen. Der französische Minister der öffentlichen Arbeiten geht sogar noch weiter. Er hat beim Kriegsminister beantragt, zur Sicherung der linksrheinischen Kohlentransporte (Saar- und Ruhrgebiet) die nötigen Maßnahmen zu ergreifen und die linksrheinischen Eisenbahner zu requirieren. In Düsseldorf gehen die Besatzungsbehörden gegen die Streikenden vor und stellen die Namen derjenigen fest, die der Arbeit fernbleiben. Der Vorsitzende der Ortsverwaltung Koblenz des D. G. B. Kalk ist dort verhaftet worden. Es ist anzunehmen, daß Kalks Verhaftung erfolgt ist, weil er gegen die Verordnung der Interalliierten Kommission verstößt hat.

## Politische Rundschau.

Die interalliierte Rheinlandskommission hat dem Reichskommissar mitgeteilt, daß sie die Schließungen der Zollausfischbeamteten gestattet.

Die schwedende Schuld des Reiches erhöhte sich im zweiten Dezemberdrittel abermals um 4,4 Milliarden auf 237,87 Milliarden.

Das Kapitalnachgesetz (Depotwang und Subvention) ist bis zum 31. März verlängert worden.

Der unabhängige sächsische Arbeiterminister Jaedel ist zurückgetreten. Als sein Nachfolger ist der unabhängige Reichstagsabgeordnete Ritzau in sein Amt eingeweiht worden.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, die Ausdrucksweise „Stadtgemeinde Berlin“ im amtlichen Verkehr durch „Stadt Berlin“ zu ersetzen.

Im Reichsministerium des Innern findet am 5. Januar eine Beratung über Fragen der Schulpolizei statt, zu der Vertreter der einzelnen Länder eingeladen worden sind.

Die Gewerkschaften werden von nun an zu ähnlichen operativen Verhandlungen über soziale Fragen hinzugezogen werden.

Der in Freiburg i. Br. im 57. Jahrgang erscheinende „Freiburger Bot“ ist mit dem 1. Januar 1922 in den Besitz des Freiburger Pressevereins G. m. b. H. übergegangen, in dessen Verlage die „Freiburger Zeitung“ erscheint.

Vom 10. März bis 31. Juli 1922 findet in Tokio (Japan) eine internationale „Friedensausstellung“ statt. In England werden bereits lebhaft Vorbereitungen für starke Beteiligung getroffen.

In den zehn Tagen vor der Ankunft des englischen Kronprinzen in Indien wurden nicht weniger als 10 000 Hindus inhaft genommen.

Peru und Chile haben sich bereit erklärt, den Grenzstreitfall zwischen den beiden Ländern dem Schiedspruch des Präsidenten Harding zu unterwerfen.



Die Stadt Wien erklärt sich außer Stande, dem am 2. Januar fälligen Anleihen der an Deutschland begabenen Wiener Anleihe von 1903 einzulösen.  
Die Villa d'Este in Triest wird als ehemaliger Besitz der österreichisch-ungarischen Kaiserfamilie gemäß dem Vertrag von St. Germain dem italienischen Staat zufallen.  
Der Papst empfing den deutschen Botschafter von Bergen, der ihm die Glückwünsche zum neuen Jahre überbrachte.

Der Belgische Nationalversammlung wurde eine Gesetzesvorlage betreffend den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland unterbreitet.

Die Gesamtausgabe des russischen Papiergeldes hat im Jahre 1921 elf Trillionen (1) und 900 Milliarden Papierreiseln erreicht. Der Geldrubel ist jetzt etwa 100 000 Sowjetrubel wert.

Der Vater des Schwetzmachhabers Trozki, Moses Braunstein, hat in der Synagoge zu Jekaterinostaw die Beschlagnahme seines Sohnes und seine Ausstoßung aus der Glaubensgemeinschaft verlangt.

Der ägyptische Nationalistenführer Jagul Bascha und fünf andere Nationalisten befinden sich auf dem Wege nach der Insel Seylon.

Die unmittelbaren Besprechungen zwischen der chinesischen und japanischen Abordnung in Washington sind abgebrochen, da über die Schantungbahn keine Verständigung erzielt worden ist.

### Friede zwischen England und Irland.

London, 30. Dezember. Nach einer Meldung der Central News aus Dublin hat die irische Nationalversammlung gestern in einer Geheim Sitzung beschlossen, den Friedensvertrag mit England zu ratifizieren.

### Die Marktroute für Irland.

Paris, 30. Dezember. Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat formell den Wunsch ausgesprochen, daß im Verlauf der bevorstehenden Verhandlungen in Cannes kein Beschluß gefaßt werde, der die von Deutschland geschuldeten Zahlungen verzögere oder herabsetze.

### Oesterreich: Abtrennung Wiens von Niederösterreich.

Der Wiener Gemeinderat hat in seiner Eigenschaft als Landtag das Gesetz, wodurch ein selbständiges Land Wien geschaffen wird, einstimmig angenommen. Die Trennung zwischen Wien und Niederösterreich als eigene Länder der Republik Oesterreich tritt danach am 1. Januar in Kraft.

### Frankreich: Briand vor dem Senat.

Bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Äußeren im Senat wurde Briand durch verschiedene Anfragen des Senators Ribot zu neuen Erklärungen über seine Londoner Verhandlungen und über die bevorstehende Konferenz in Cannes veranlaßt. Der Premierminister erklärte, er habe in London gesagt, daß das Reparationsproblem die Lage Frankreichs beherrsche, und seine ersten Worte an Lloyd George seien gewesen: „Frankreich muß bezahlt werden, es muß wiederhergestellt werden! Wenn Opfer gebracht werden müssen, müssen andere sie bringen!“ Lloyd George habe eine internationale Anleihe ins Auge gefaßt, durch die Frankreich sofortige Vorschüsse hätte erhalten sollen. Er habe diesen Gedanken aufgeben müssen, da gewisse günstige Umstände nicht eingetreten seien. Es sei dann die Lage im Jahre 1922 geprüft und festgestellt worden, daß Frankreich nicht einen Centime Opfer bringen solle. Aber da die Frage auch Belgien und Italien angehe, so sei beschlossen worden, daß vor der Zustimmung der anderen interessierten Staaten nichts endgültig entschieden werden solle.

### Italien: Zusammenbruch einer Großbank.

Die Banca Italiana di Sconto in Rom, eines der größten italienischen Bankunternehmen, befindet sich seit einigen Tagen in ernstlicher Schwierigkeit. Um der Bank Mittel zur Rückzahlung der Depositen zu verschaffen, wurde ihr von der Regierung ein Zahlungsausschub für ihre anderweitigen Verpflichtungen bewilligt. Sämtliche Filialen der Bank wurden geschlossen. In einem Kommuniqué bringt die Direktion der Bank zur Kenntnis, daß sie von dem ihr durch die Regierungszwangsbefehl erteilten Rechte Gebrauch macht, und bittet ihre Gläubiger um ein Moratorium. Bis zur gerichtlichen Entscheidung müsse die Tätigkeit des Instituts völlig eingestellt werden. Die Geschäftsräume der Bank, an deren Eingang zahlreiche Einleger Reihre stehen, werden von Polizeibeamten überwacht. Die Bank, deren Kapital sich auf 315 Millionen Lire beläuft, war sehr stark in der Stahlindustrie engagiert.

### Irland: Kompromiß über das Friedensabkommen.

Wie aus Dublin gemeldet wird, ist zwischen den beiden bedeutendsten Parteien der Dail Eirann Uebereinstimmung hinsichtlich der Ratifikation des englisch-irischen Vertrages erzielt worden. Beide Parteien haben ein Kompromiß geschlossen, auf Grund dessen sie beim Wiedereintritt des irischen Parlaments für die Annahme des Abkommens stimmen werden.

### Oesterreich: Ratifizierung des Benediger Protokolls.

Der österreichische Bundespräsident Hainisch hat das Benediger Protokoll ratifiziert. Die Entente-mächte haben wiederholt die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die formale Erledigung des Benediger Protokolls nicht länger hinausgeschoben werde, da sonst die Haltung Oesterreichs Zweifel an der Überverlässigkeit der österreichischen Politik erwecken dürfte. Dazu trat notwendigerweise die Rücksicht auf die Großmacht, die selbsterzeit die Initiative zur Herbeiführung einer Vermittlung ergriffen hatte. Vorwiegend war auch der Beschluß der Botschafterkonferenz vom 23. Dezember, welcher die Oedenburger Abkündigung anerkannte und die Uebergabe des Gebietes an Ungarn anordnete. In den Augen der österreichischen Regierung stellt die Ratifizierung des Protokolls nicht eine Anerkennung der Bolschewistik dar, die nach den wiederholten Erklärungen Oesterreichs nicht den Grundgedanken der Freiheit und Unparteilichkeit entspricht, die der Geist des Protokolls offenkundig erfordert hätte.

### Serbien: Der Zwischenfall an der dalmatinischen Küste.

Vor einigen Tagen war es in der dalmatinischen Küstenstadt Sebenico zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen italienischen Marinesoldaten und der einheimischen Bevölkerung gekommen, der schließlich zu einem größeren Feuergefecht führte. Diese Vorgänge scheinen nunmehr zu einem ernstlichen diplomatischen Nachspiel zu führen. Der italienische Konsul hat dem italienischen Präkonsul in Spalato amtlich mitgeteilt, daß Italien wegen der Zwischenfälle in Sebenico Entschuldigungen der jugoslawischen Regierung und Zivilbehörden, Bestrafung der Schuldigen, Erweisung militärischer Ehren vor der italienischen Flagge und den Erlass einer Bekanntmachung fordert, in der die Belgrader Regierung ihre Bedauern über die Zwischenfälle ausdrückt. Der Präkonsul habe geantwortet, daß er diese Be-

dingungen nicht annehmen könne und darüber an die Regierung berichten werde.

### Südamerika: Beilegung des Panama-Konfliktes.

Der von der kolumbianischen Regierung vorgeschlagene, bereits vor längerer Zeit vom nordamerikanischen Senat genehmigte Vertrag über Panama ist nunmehr auch vom Kongreß der Republik Kolumbien angenommen und vom Präsidenten sanktioniert worden. Dadurch wird der zwischen den beiden Ländern infolge der Abtrennung der Republik Panama seit Jahren bestehende Streitfall beigelegt. Kolumbien erhält durch den Vertrag eine Entschädigung von 25 Millionen Dollar, wogegen es die Selbständigkeit von Panama und die von diesem den benachbarten Staaten hinsichtlich des Kanalbaues gemachten Zugeständnisse anerkennt.

### Aus Stadt und Land.

**Schwerer Sturm in der Ostsee.** Der Sturm in der Ostsee hat die Windstärke von 10 überschritten. Der Personendampfer „Größ Gott“ mit Passagieren nach Swinemünde und Berlin konnte infolgedessen den Danziger Hafen nicht verlassen, und der Dampfer „Thimpe“, von Wibau und Memel kommend, blies aus dem gleichen Grunde im Hafen von Pillau fest.

**Swinemünde im Dunkel.** Bei der Ueberlandzentrale Swinemünde sind sämtliche Maschinen, Heizer und Arbeiter in den Streik getreten, da die Lohnverhandlungen ergebnislos verlaufen sind. Es wird nur bis 7 Uhr abends Strom abgegeben. Dann bleibt die Stadt im Finstern.

**Kaufunterstellungen in Göttingen.** Erich Rietzmann, der Direktor der Treuhand A. G. in Göttingen, ist nach großen Unterstellungen flüchtig. Er hat auch als Geschäftsführer der Göttinger Ortsgruppe des Bundes der Bodenreformer große Unterstellungen verübt.

**2 Millionen Falschgeld beschlagnahmt.** In einem Hause in Hamburg wurde durch die Kriminalpolizei eine Falschmünzwerkstätte ausgedehnt. Man fand noch für 2 154 000 falsche polnische Tausendmarkscheine vor und verhaftete den Kaufmann Stiegrun, der offenbar an der Herkunft und dem Vertrieb der falschen Scheine beteiligt war. Die beiden Hauptfalscher, von denen der eine Eserny heißen soll, schenken mit einem größeren Posten der Nachahmungen nach München geflüchtet zu sein. Die Werkstatt befindet sich in einer Bodentammer.

**36 Millionen-Erbschaft.** Eine 36 Millionen-Erbschaft aus Amerika steht vier hundert Familien darunter drei Brüdern, die bisher dauernd mit Not und Sorgen kämpften, in Aussicht. Der Erblasser war vor vielen Jahren aus Eidersstedt ausgewandert, er erwarb in Amerika Reichthümer und starb unverheiratet, so daß keine Vererberinnen da sind.

**Metallsärge in der russischen Strafkammer gefunden.** In den unterirdischen Räumen der Johanneiskirche zu Gera ist man auf elf Metallsärge gestoßen, die zweifellos die Ueberreste der Mitglieder des ehemaligen preussischen Grafenhauses enthalten. Die Särge werden voraussichtlich in das fürstlich russische Erbgebäude in Schleiz übergeführt werden.

**Ein Holzhändler erwürgt.** Der Holzhändler Paul Kugensbeder aus Allenstein wurde von Ortsbürger aus telephonisch aufgefordert, zum Ankauf eines Waldbargells dorthin zu kommen. Kugensbeder fuhr dorthin mit 80-90 000 Mark und ist seitdem verschwunden. Nunmehr wurde die Leiche Kugensbeders auf einer Waldwiese bei Jelschowitz im Kreis Ortelsburg aufgefunden. Kugensbeder ist anscheinend erwürgt und erschossen worden und seines ganzen Geldes und aller Wertgegenstände beraubt. Die Gerichtsbehörden aus Ortelsburg und Allenstein begaben sich an den Ort der Tat.

**Ein Fischdampfer mit Besatzung untergegangen.** Nach in Cuxhaven eingelaufenen Meldungen gilt der überfällige Fischdampfer „Hohle“ der Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“ in Nordenham jetzt als mit der ganzen zwölf Mann starken Besatzung als verloren.

**Opfer ihres Berufs.** Bei einem Scheunenbrand in Apolda stürzte eine Wand ein und begrub mehrere Feuerwehrleute unter sich. Zwei waren sofort tot. Dem Brandmeister Ehrhard wurden die Beine gebrochen und der Brustkorb eingebrückt.

**Der falsche Rörder Montalegre.** Der aus der Strafanstalt Groß-Strehlitz befreite und in Breslau festgenommene Strafgefangene Joscho ist, wie amtlich mitgeteilt wird, nicht der Mörder des französischen Majors Montalegre, sondern ein Bergpraktikant, der wegen Beteiligung an einem bewaffneten Aufstand fünf Jahre Haft verbüßt. Joscho war seinerzeit auch des Mordes verdächtigt worden.

**Großes Schandfeuer in einer Kirche.** Die St. Lorenzkirche in Lübeck, eine der größten Sehenswürdigkeiten Lübecks, ist von einem Brande heimgesucht worden, der die Kirche innen schwer beschädigte und die Orgel, ein Werk von Sauer in Frankfurt a. O., vollständig zerstörte. Während der Löscharbeiten stürzte der ganze Orgelprospekt mit den verschmolzenen Zinkblechen auf die Empore und setzte auch diese in Brand; von der prächtigen Orgel blieb nichts übrig. Der Brandschaden ist bedeutend, die Entstehungsurache dürfte auf Kurzschluß zurückzuführen sein. Die in der Kriegszeit entfernten Zinkblechen waren erst zu Weihnachten wieder neu eingeseht worden.

### Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knapp. (54. Fortsetzung.)

„Diese Auffassung hat auch das Gericht vertreten, aber unter der Voraussetzung, daß es sich um Ihre Person und nicht um die Person Hinrichs handelte. Jetzt ist eine Nachprüfung unter ganz neuen Gesichtspunkten erforderlich. Dem Toten fehlte z. B. die Uhr. Hinrichsen hat aber eine solche besessen. Wo ist sie geblieben?“

„Sie kann sich beim Sturze irgendwie verfangen haben und dadurch herausgerissen worden sein.“

Der Richter blätterte wieder in den Akten. Nach einer Weile erklärte er etwas mißmutig:

„In den Akten befindet sich nur eine Notiz,

daß bei der Leiche nur die Taschenuhr vermißt wurde. Anscheinend hat man nur bei dem Toten selber danach geforscht. Nun ist noch der Verdacht des Mörders aufzuklären. Mit dem Roffer Wunne es sich ähnlich verhalten wie mit der Uhr. Oh, hm! Aus allen diesen Gründen werde ich einen Vokaltermin zu morgen nachmittag vier Uhr anberaumen. Die Vorladung dazu können Sie gleich mitnehmen.“

Er gab dem Gerichtsschreiber die entsprechende Anweisung. Nach wenigen Minuten befand sich das mit der Unterschrift des Richters versehenes Formular in Egon's Besitz.

Damit war er vorläufig entlassen.

Trotz darüber, die erste Vernehmung überstanden zu haben, streifte Egon jetzt seinem Hotel zu, um in Gemeinschaft mit Hinrichsen und Adele, die ihn beide bereits ungeduldig erwarteten, das Mittagessen einzunehmen.

Die Eltern waren durch Adele von Neuport aus mittels Depesche verständigt, die folgende Worte enthielt:

„Gerhard hat seinen Posten aufgegeben. Wir sind seit fünf Wochen auf der Rückreise und werden nach einwöchigem Aufenthalt die Weiterfahrt nach Hamburg antreten. Alles wohl! Adele.“

Sie hatten in Neuport aber keine lange Paß gemacht, sondern waren schon zwei Tage nach ihrem Eintreffen wieder abgedampft, um wie Egon und Hinrichsen es für richtig hielten, erst in Weissenstein klare Verhältnisse zu schaffen, wozu die gewonnene Zeit benötigt werden sollte. — —

Egon berichtete bei Tisch ausführlich über den Verlauf der Vernehmung. Der Ingenieur brachte dem Ausfälle des Vokaltermins in Weissenstein begreiflicher Weise das größte Interesse entgegen. Wurde doch damit wenigstens ein Versuch gemacht, noch jetzt die Umstände aufzuklären, welche den tragischen Tod seines Bruders umgaben. War es nicht auch möglich, daß man vielleicht einen Fingerzeig auffand über die näheren Begleitumstände der Tat?

Hinrichsen hielt es für notwendig, sich Egon anzuschließen, der noch heute nach Weissenstein abzureisen gedachte. Adele sollte mit ihrem Kudi zurückbleiben. — —

Pünktlich um vier Uhr nachmittags des folgenden Tages bewegte sich vom Polizeilokal des Weissensteiner Amtsvorstehers aus eine Kolonne Menschen zu Fuß nach der Felsenklucht. Richter und Gerichtsschreiber, Amtsvorsteher und Amtsekretär, Gemeindevorsteher, Sendarm und zwei Amtsdienner: das waren die beamteten Personen. Ihnen folgten Egon mit Hinrichsen und der Hamburger Großkaufmann Mühlhausen, der in seiner Fabrik am Wasserfall während der Sommermonate die Oberleitung führte. Er hatte mittags im Hotel von dem neuesten Weissensteiner Tagesereignis erzählt und sich gleich mit dem Bruder seines früheren Angestellten bekanntgemacht.

Man war auf den Schauplatz der Tat gelangt. Eine sieben Meter breite Talsohle, die rechts und links von steil ansteigenden Felswänden eingeschlossen wurde und etwa achtzig Meter Längenausdehnung besaß, verengerte sich am Eingang und Ausgang derart, daß nur immer ein Mann passieren konnte. Dichtes Dornesträuchel versperrte den Zutritt zu der Schlucht. Der Untergrund war morastig. Man sah nur spärlich in diesen Felsenkluft; dennoch konnte man alle Gegenstände gut erkennen, wenn man sich an das eigenartige Halbdunkel gewöhnt hatte.

Die ganze Talsohle wurde an ihrer Oberfläche auf das sorgfältigste abgesehen und, als dies ergebnislos war, mit eisernen Haken abgehakt, denn das Talbett bestand aus weichem Schlamm; insbesondere ließ der Untersuchungsrichter die Gegend an der Fundstelle der Leiche umgraben.

Der Fußgänger, ein munterer Mann, ließ sich an der schnell mit einem Siege versehenen Seil hinunter. Er blieb längere Zeit in den verschiedenen Höhenlagen zwischen Himmel und Erde schweben, da er die Felswände gründlich absuchte. Als er wieder in die Höhe gezogen wurde, war die Last schwerer geworden; er hatte den vermißten braunen Koffer Hinrichsens in der Hand. Irdenmische Spuren von der Taschenuhr oder der Kette hatte er dagegen nicht entdecken können.

(Fortsetzung folgt.)

### Sebenskalender für den 3. Januar.

1829 \* Der Philolog Konrad Duden auf Gut Wollast bei Ebel († 1911) — 1863 \* Der Architekt Max Littmann in Schloß-Ohmenitz — 1863 \* Der Komponist Moritz Hauptmann in Leipzig (\* 1793) — 1871 General v. Goeben schlägt die Franzosen bei Bapaume — 1873 \* Der Bildhauer Georg Wrba in München — 1890 \* Der Kirchenhistoriker Karl v. Dase in Jena (\* 1800) — 1913 \* Der Dichter Felix Dahn in Breslau (\* 1834).

### Rechte Nachrichten.

#### Die Pariser Verhandlungen.

Die Bemühungen, eine Einigung über die Grundlagen der Probleme, die in Cannes beraten werden sollen, herbeizuführen, werden fortgesetzt. Sie haben zu einer Uebereinstimmung der übrigen Alliierten mit der von England und Frankreich ins Auge gefaßten Lösung hinsichtlich der wirtschaftlichen Konsolidierung Europas und insbesondere der Wiedereingliederung Rußlands in die Weltwirtschaft im wesentlichen geführt. In der Frage der Reparationen dagegen bestehen die Schwierigkeiten fort. Die Grundzüge für ein Provisorium für 1922, die zwischen Briand und Lloyd Georges vereinbart wurden, sind in 5 Punkten niedergelegt und in der Hauptsache bekannt. Aus den Erklärungen, die Briand inzwischen gegeben hat, ist ersichtlich, daß Paris keine endgültige Zustimmung zu 4 Punkten davon abhängig macht, daß Belgien in eine teilweise Zurückstellung der ihm im Friedensvertrage zugesicherten Priorität willigt. Damit hängt also alles mehr oder weniger vom guten Willen Brüssels ab.

Schwarze und weiße Franzosen unter sich.

Wiesbaden. In der Nacht nach dem zweiten Feiertage kam es in der Nähe der Wilhelmstraße in Wiesbaden zu einer Schießerei zwischen Marokkanern und französischen Soldaten, in deren Verlauf zwei von den letzteren so schwer



verlegt wurden, daß sie in das Lazarett übergeführt werden mußten.

### Sozialistische Niederlage in Lippe.

Detmold, 1. Januar. Die heutigen Gemeindevahlen im Freistaat Lippe vollzogen sich in vollkommener Ruhe und unter großer Wahlbeteiligung. Die bisher vorliegenden Wahlergebnisse zeigen einen starken Stimmenrückgang der sozialistischen Parteien und der kommunistischen Partei.

### Die Entente greift im besetzten Gebiet durch.

Zachau, 31. Dezember. Hier wurde folgender Befehl des Präsidenten der Interalliierten Eisenbahnkommission und der Kommission Köln angehängt: „In Ausführung des Artikels 13 der dem Friedensvertrag einverleibten Vereinbarungen vom 28. Juni 1919 wird hiermit das gesamte Personal der Eisenbahndirektion Köln requiriert und der Interalliierten Eisenbahnkommission unterstellt. Das Personal muß seinen üblichen Dienst weiter versehen und allen ihm von den alliierten Offizieren des Eisenbahnwesens gegebenen Anweisungen Folge leisten. Jeder, der diesem Befehl zuwiderhandelt, kann vor ein Kriegsgericht gestellt werden.“

### Die Königsberger Eisenbahner fordern Croenerters Rücktritt.

Königsberg, 31. Dezember. Hier haben gestern abend drei Versammlungen stattgefunden. In ihnen wurde der sofortige Rücktritt Croenerters vom Reichsverkehrsministerium gefordert.

### Ueber 100 000 Russen in Berlin.

Berlin, 30. Dezember. Nach einer Zählung durch die russische Kolonie befinden sich zurzeit über 100 000 Russen in Berlin. Die Reichshauptstadt gehört also in die Reihe der russischen Großstädte.

### Einigung der Regierung mit den Eisenbahnern.

#### Das Abkommen mit den Verbänden.

Berlin, 1. Januar. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium führten zu folgender Vereinbarung zwischen der Regierung und den Eisenbahnergewerkschaften:

1. An die Stelle des bisherigen Ortsklassenverzeichnisses des Lohntarifvertrages tritt das vom Reichstag beschlossene Ortsklassenverzeichnis für die Reichsbeamten, dessen Veränderung im Reichsgesetzblatt unmittelbar bevorsteht, mit den Änderungen, die bis zum 1. März 1922 durch einen Reichsrats- und Reichstagsbeschluss noch betroffen werden sollen.
2. Soweit in einzelnen Orten das bisherige Ortsklassenverzeichnis des Lohntarifvertrages eine höhere Einstufung als das nunmehr übernommene Ortsklassenverzeichnis vorsteht, wird den Arbeitern, solange sie in einem solchen Orte beschäf-

tigt bleiben, für die Dauer der Gültigkeit des Tarifvertrages der Unterschiedsbetrag als persönliche Zulage fortgewährt. Für die Arbeiter der Bahnmessereien wird der Lohn nach der Ortsklasse des Ortes festgesetzt, in dessen Gemeindebezirk der Rottenführer ständig oder überwiegend tätig ist. Ist der Rottenführer in mehreren Gemeindebezirken tätig, die nicht derselben Ortsklasse angehören, so ist der Lohn der höchsten Ortsklasse dieser Gemeindebezirke zu zahlen. Vorstehende Vereinbarung tritt mit dem 1. Oktober 1921 in Kraft. An solchen Orten, an denen bisher in dem Lohntarifvertrag Ueberteuerungszuschüsse vereinbart waren, werden diese mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 vorläufig um 1 M. in der Stunde erhöht. Auf den Gesamtbetrag des Ueberteuerungszuschusses wird der Unterschiedsbetrag angerechnet, der sich aus einer Höherstufung durch die Uebernahme des Beamtenortsklassenverzeichnisses ergibt. Diese Ueberteuerungszuschüsse gelten als Vorzuschuß auf die nach Ziffer 4 und 5 endgültig festzusetzenden Löhne und Ueberteuerungszuschüsse.

3. Im besetzten Gebiet werden vorläufig mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 an denjenigen Orten, die sowohl nach dem bisherigen Ortsklassenverzeichnis des Lohntarifvertrages als auch nach dem nunmehr übernommenen Beamtenortsklassenverzeichnis zur Ortsklasse A gehören, Ueberteuerungszuschüsse in Höhe von 1 M. in der Stunde gewährt. Satz 3 der Ziffer 2 findet entsprechende Anwendung.

4. Es wird festgestellt, daß nach einer Zulage des Reichskabinetts die allgemeinen Verhandlungen über Gehalts- und Lohnbewegung am Donnerstag den 5. Januar 1922 im Reichsfinanzministerium beginnen.

5. Im Anschluß an die Verhandlungen zu Ziffer 4 werden mit Beschleunigung zwischen den vertragsschließenden Parteien die bestehenden und etwaige neue Ueberteuerungszuschüsse mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 endgültig vereinbart.

6. Streiktage werden nicht bezahlt, Maßregelungen wegen Arbeitsniederlegungen finden nicht statt. Vorbehalten bleibt die Verfolgung von gewalttätigen Eingriffen in Verwaltung, Betrieb und Verkehr.

7. Ausführungsvereinbarungen werden die vertragsschließenden Parteien folgen lassen. Die vertragsschließenden Vereinigungen verpflichten sich, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln auf sofortige Wiederaufnahme der Arbeit hinzuwirken.

### Aufforderungen zur Arbeitswiederaufnahme.

Elberfeld, 1. Januar. Die Bezirksleitung des Deutschen Eisenbahnerverbandes in Elberfeld fordert zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit auf.

Köln, 1. Januar. Die Streikleitung im Eisenbahnerstreik erklärte an ihre Organe, sofort den Aufruf mit der

Aufforderung erlassen zu wollen, am Montag früh 6 Uhr die Arbeit wieder in vollem Umfang aufzunehmen.

### Der Berliner Verkehr stockt weiter.

Berlin, 1. Januar. Von der Oberzugsleitung der Eisenbahndirektion Berlin erfahren wir, daß im Berlin-Zugsverkehr die Lage wie gestern ist und der Betrieb nur in großer Unregelmäßigkeit aufrecht erhalten wird. Die Stadtbahnzüge fahren durchschnittlich aller 30 bis 40 Minuten. An den vom Steffiner Bahnhof ausgehenden Vorortstrecken ruht der Verkehr seit gestern vollständig. Auf den anderen Vorortstrecken wird er lediglich durchgeführt. Der Berliner Personenfernverkehr konnte fast durchweg bewältigt werden. Der Güterverkehr ruht vollständig bis auf einige Milch- und geschlossene Kohlenzüge.

### Der Staatshaushalt 1918 und 1919.

Soeben ist der 488 Seiten umfassende Rechenschaftsbericht über den Staatshaushalt für den Freistaat Sachsen auf die Rechnungsjahre 1918 und 1919 (1. Januar 1918 bis 31. März 1920) ausgegeben worden. Die darin enthaltenen Uebersichten geben eine Zusammenfassung der gesamten Vermögenslage des Staates. Nach dem Abschluß ist in der Zeit vom 1. Jan. 1918 bis 31. März 1920 ein Gesamtvermögensabgang von 342 964 053 M. 47 Pf. eingetreten.

Die Ausgaben waren auf 2169 Millionen Mark veranschlagt worden; die Summen der Ueberschüsse und der Zuschüsse stellten sich nach dem Voranschlage auf 579 Millionen Mark. Im Vergleiche dazu gestaltet sich das Ergebnis des Staatshaushalts wie folgt: Die kassenmäßigen Ueberschüsse beliefen sich für 1918 und 1919 auf 169 Millionen Mark, also gegen die Anschlagssumme auf 410 Millionen Mark weniger. Der rechnermäßige Reinertrag beläuft sich auf 213 Millionen Mark, also gegen die Anschlagssumme von 579 Millionen Mark auf 366 Millionen Mark weniger. Dieser Minderertrag beruht darauf, daß der Fehlbetrag, der bei Kapitel 19 unter 5 (Einnahmen der allgemeinen Kassenverwaltung; aus den beweglichen Vermögensbeständen des Staates zur Ergänzung der Einnahmen des ordentlichen Staatshaushalts) mit 414 Millionen Mark veranschlagt worden war, in Wirklichkeit nicht vereinnahmt worden ist, sondern im Abschluß in Erscheinung tritt.

### Vom Bächerfisch.

Das verbreitetste volkswirtschaftliche Buch im deutschen Sprachgebiet ist: **Damasche, Bodenreform, Grundfälliges und Geschichtliches zur Erkenntnis und Ueberwindung der sozialen Not.** (Verlag Gustav Fischer, Jena.) Von diesem Werk, dessen Grundgedanken die deutsche Reichsverfassung in Artikel 155 als Grundrecht des deutschen Volkes aufgenommen hat, ist soeben das 111.—122. Tausend erschienen.

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir ein gesundes, glückliches neues Jahr!

Albert Rästner und Frau, Kleidermeister.

## Melassefutter

empfehlen  
Standfuß & Tzschödel, Dippoldiswalde.

### Hausmädchen

zum 15. Januar oder 1. Febr. gesucht bei gutem Lohn zu ein- oder zweijähriger Dienstadt. Baumstr. 10, Dresden-Leubnitz.

### Droschmaschinen-Oel

lowie sämtliche Motoren-, Maschinen-Oele usw. wie auch alle anderen einschlägigen Artikel empfiehlt L. bekannter Güte Hermann Lommach, Drogerie zum Eisen, Dippoldiswalde.

### Verloren

von Dippoldiswalde bis Obercaasdorf ein Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben in Obercaasdorf Nr. 22.

### Gans zugeflogen.

Abzuholen in Stend Nr. 3.

## Fernsprechteilnehmer-Verzeichnis

des Netzes Dippoldiswalde, Schmiedeberg-Ripsdorf und Bauentzsch. Handlich und übersichtlich. Preis 3.— M.

In haben: in Dippoldiswalde beim Verlage, Buchdrucker Carl Jehne, in Schmiedeberg: Buchbinderi und Buchhdlg. Rästner, in Ripsdorf: Drogerie Paul Haller, in Altenberg: Buchbindermeister Schübe, in Silling: Buchbindermeister Herzschel, in Bauentzsch: Wax Rappold. Auch die Zeitungsträger der „Weißeritz-Zeitung“ nehmen Bestellungen an.

## Pa. Futtermehl

eingetrollen  
Standfuß & Tzschödel, Dippoldiswalde.

Drucksachen aller Art



Carl Jehne, Dippoldiswalde

## Gesellschaft „Erholung“

Dienstag den 3. Jan. 1/29 Uhr Vereinsabend in Stadt Dresden. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

## Geflügelzüchter-Verein.

Dienstag den 3. Jan. abends 8 Uhr Versammlung im Schützenhaus. Wichtige Tagesordnung. Der Vorstand.

Trodnen Steinkohlenschlamm und Braunkohle gibt lautend ab Frau verm. Claus, Kohlenhandl., Bergstraße.

Visitenkarten :: C. Jehne

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

Arthur Körner

Talmühle Protzschendorf.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre senden

Alwin Weinhold und Frau, Restaurant „zur Samiede“, Obercaasdorf.

Unsere werten Kunden sowie Freunden und Gönnern ein frohes und gesundes neues Jahr. Ewald Heimann und Frau.

Unsere werten Kundchaft, Freunden und Gönnern wünscht ein glückliches und gesundes Neujahr Oswald Hofmann, Fleischermeister.

## Strohhutnäherinnen

auf große Vorken Span, Velt, Tagel und Umnähhü'e. Dauerarbeit bis 11nachten. Bestellungen Montag den 2. Januar im G. Hof in Schmiedeberg von 8—3 Uhr.

Strohhutfabrik Georg Bernhardt, Dresden-Neust., Hauptstr. 21.

Meine VERLOBUNG mit  
Frau verw. Dr. jur. Elisabeth Wegner  
habe ich die Ehre anzuzeigen  
Arthur Nitzsche  
Baugeschäftsinhaber und Fabrikbesitzer.  
Dippoldiswalde, Neujahr 1922.

Regierungsrat Dr. W. Grohmann  
Käte Grohmann geb. Müller  
Vermählte  
Dresden, Neujahr 1922

Unserer werten Kundchaft die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!  
Otto Feller und Frau,  
Dippoldiswalde.

Elektrotechn. Installationsbureau  
Friebel, Niederfrauendorf  
Allen werten Kunden von nah und fern  
herzlichen Neujahrsgruß!

besonde... einen... Dippold... Der W... der R... kett als... wesentl... stattef... des j... jahr de... menden... Im... sehung... besonde... rde S... in ihr... war es... besied... gemein... hierbei... Währe... ratungs... 1921 S... lid. A... neten-... als juri... Herr... Bericht... An... Böhme... Heine... gum... Ratso... mann... Beckm... Schleife... wurde... und als... des le... In Ste... trügl... neten-... Stadte... machten... von St... Der... stift mit... mit 22... Hin... ich mir... vorordn... ordnen... führten... im Rat... haben... Bau-... un... schwe... schwe... schwe... 13 des... ausstuf... 5 des... ausstuf... prüfung... den bod... glaus... ausstuf... jett für... eingeseh... fübren... haben... erkennen... kommend... möge... Im... zahlreich... wüßten... daß un... hin der... der Ort... länger... andern... verwan... wobei... der Sp... 133 hat